

kirchliche Missstände heute. Respektvolle Distanz hätte ihm gutgetan, denn anders als die täuferischen Glaubensverfahren muss Scheidegger für seine Einlassungen kein Risiko eingehen. Grob fahrlässig empfinde ich die Nonchalance, mit der Scheidegger über wissenschaftliche Bemühungen hinweg geht, rational einsichtige und intellektuell nachvollziehbare Erkenntnisse zu erarbeiten. Mit den Worten „jeder Mensch (...) glaubt an etwas“ (S. 25, vgl. 204 f.) setzt er gewissermaßen Wissenschaft und Esoterik in eins, anstatt präzise zwischen unterschiedlichen Perspektiven zu unterscheiden und den Wert einer angreifbaren, aber unersetzlichen Wissenschaft zu würdigen. Scheideggers Bemühen in Kapitel 11 um ein positives freikirchliches Staatsverständnis ist zu begrüßen, denn an einer konstruktiven Vorstellung von Staatsgewalt fehlt es in der täuferischen Theologie bis heute. Allerdings wird auch hier immer wieder fehlende Präzision und mangelnde Kenntnis mit populistischen Äußerungen verkleistert.

Die Täufer, Männer und Frauen, waren tatsächlich Revolutionäre des Glaubens, wie sich an Scheideggers Darstellung ablesen lässt, weil sie revolutionär die Trennung von Staat und Kirche, die Gewaltfreiheit und einen Glaubenspluralismus entsprechend ihrer Möglichkeiten umsetzen und sich nicht pragmatisch am kurzfristigen Erfolg ihrer Bemühungen orientierten. Scheideggers Ansätze für die Gegenwart wirken dagegen selten ermutigend oder weiterführend. Er scheint sich sicher zu sein, zu den heimlichen Siegern der Geschichte zu gehören, und vergisst darüber, dass es nicht ums Gewinnen geht, sondern darum, in Freiheit und Selbstbestimmung das zu leben, was wir vom Evangelium verstanden haben.

Joel Driedger

500 Jahre Täufertum: Eine gewagte Herausforderung IV. Mennoniten und Wirtschaft – Wechselwirkung zwischen Glaubensüberzeugungen und Wirtschaftsentwicklung, hg. vom Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay, Jahrbuch 2024, Jg. 2025, ISBN: 978-99989-1-168-0 (www.mennonitica.org).

Das *Jahrbuch für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay*, das im September 2024 erschienen ist, behandelt das Thema „Mennoniten und Wirtschaft“. Darüber wurde auf dem Geschichtssymposium in Filadelfia (Paraguay) intensiv nachgedacht und diskutiert. Die Vor-

träge, die hier gesammelt vorliegen, sind als ein besonderer Beitrag der paraguayischen Mennoniten zum 500jährigen Täufergedenken zu verstehen. Mit dem Akzent, der auf die „Wechselwirkung zwischen Glaubensüberzeugungen und Wirtschaftsentwicklung“ gelegt wird, ist der Lebensnerv der einhundertjährigen Siedlungsgeschichte der Mennoniten in Paraguay getroffen - eine Wechselwirkung, die in Paraguay einen Nährboden gefunden hat, auf dem sich die Vergangenheit des Täuferturns mit der Gegenwart der Mennoniten mühelos verbindet und dem Täufergedenken eine besondere Aufmerksamkeit verleiht. Beschrieben werden die Werte und Prinzipien, die das Verhältnis von Täuferturn und Wirtschaft bestimmt (Eduard T. Friesen) und den Kooperativen und Privatunternehmen einen unverwechselbar biblischen und täuferischen Charakter verliehen haben (Gustav T. Sawatzky). Gefragt wird auch nach der Verantwortung, die Mennoniten im Wirtschaftsbereich wahrnehmen sollten, nach dem Umgang mit Reichtum und Wohlstand (Thilo Harder), besonders auch nach dem Kampf gegen die Armut im Lande (Diskussionsbeiträge von Arnold Friesen, Eduard Rempel und Heinz Franz). So werden Fragen der Ethik genauso behandelt wie „die Herausforderungen der Mennoniten für die Zukunft in Paraguay“ (Alfred Fast und die Diskussionsbeiträge von Ronald Reimer, Ferdinand Regehr und Ronald Baerg).

Die Beiträge dieses Jahrbuchs sind nicht wissenschaftlich konzipierte Analysen, sie sind eher allgemeine Betrachtungen zu Geschichte und Gegenwart der Mennoniten oder erbaulich artikulierte Erörterungen zur Heiligen Schrift und christlichen Ethik: aufschlussreiche Diskussionsbeiträge für Gemeindeveranstaltungen zu „500 Jahre Täuferbewegung“. Eine gewagte Herausforderung“.

Hans-Jürgen Goertz

Hermann Hage: Die Mennonitengemeinde Rottenbauer-Giebelstadt/Würzburg. 1805 bis 2022 (Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins 18), Bolanden-Weierhof 2025, 168 Seiten, ISBN: 978-3-921881-39-2.

Mit dem hier zu besprechenden Band legt Hermann Hage bereits seine dritte Arbeit zur Geschichte mennonitischer Einwanderung nach Bayern im 19. Jahrhundert vor. Nach seiner Dissertation von 2009 über amische Mennoniten aus dem linksrheinischen Raum, die sich vornehmlich in Altbayern niederließen (Eichstock, Ingolstadt, München, Regensburg),